



Die türkischstämmige Polizistin Serap Bahadir posiert vor einem Polizeiwagen des Polizeireviers in Schwäbisch Gmünd. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) macht sich für mehr Migranten als Polizisten stark.

FOTO: DPA

Polizei setzt auf Migranten

Landesregierung will verstärkt um Auszubildende mit ausländischen Wurzeln werben

Von Stefanie Järkel

STUTTGART - Die aufgeheizte Stimmung bei einer Kurddemonstration bekommt die kurdisch-stämmige Polizistin in ihrer Muttersprache auch mal leichter in den Griff als ihre einheimischen Amtskollegen. Der Polizist mit türkischen Wurzeln weiß eher, wen er als Familienoberhaupt einer türkischen Familie bei einem Termin zuerst begrüßen muss - und wen später. So stößt er niemanden vor den Kopf. „Wir wollen die interkulturelle Kompetenz von Migranten in der Polizei“, sagt Günter Loos, Sprecher des Innenministeriums. „Das hat sich bewährt.“ Derzeit haben nur sieben bis acht Prozent der 24 500 Polizisten einen Migrationshintergrund. Doch das will die grün-rote Landesregierung ändern. Den Ausbau hat sie sich als Ziel in den Koalitionsvertrag geschrieben. Gestern hat sich nun die Gewerkschaft der Polizei (GdP) im Land in Sindelfingen zu einer Tagung über Verbrechensbekämpfung getroffen. Motto: „Polizei und Migration“.

„Wir wollen Migranten schlicht und einfach in der Polizei haben, weil sie Teil unserer Gesellschaft sind“, sagt Rüdiger Seidenspinner, Landesvorsitzender der GdP. „Wir wollen sie nicht haben, um uns einzig die Dolmetscherkosten ins Türkische zu sparen.“ Eine Quote für Menschen mit ausländischen Wurzeln in der Polizei will die Gewerkschaft wie auch das Innenministerium nicht. „Außerdem dürfen wir keine leichteren Einstellungsbedingungen für Migranten schaffen“, sagt Seidenspinner. Dafür müssten sich die Polizisten ein Leben lang gegenüber anderen Polizisten rechtfertigen.

Punkte für die Fremdsprache

Das Innenministerium könnte sich dagegen vorstellen, Bewerbern für die Ausbildung extra Punkte für Fremdsprachenkenntnisse zu geben. Wer fließend türkisch, spanisch oder französisch spricht, könnte so in der Liste für die Anwärter nach oben rutschen und schneller einen Ausbildungsplatz bekommen. Spezielle Einstellungsberater für Migranten

sind ebenso angedacht. Eine weitere Idee ist, dass Realschüler grundsätzlich während der Polizeiausbildung ihre Fachhochschulreife nachholen können. „Wir müssen schauen, dass wir die jungen Leute für den Beruf begeistern“, sagt Loos vom Innenministerium. Die Polizei stünde auch in Konkurrenz zu großen Firmen, wie Daimler Benz.

Für Seidenspinner geht es vor allem darum, einen Weg zu finden, wie die Polizei an die Migranten und ihre Eltern herankommt. Nicht in allen Ländern gilt der Polizist als Freund und Helfer. In badischen oder schwäbischen Familien hingegen sei dieses positive Bild häufig weiter verbreitet. „Wir haben viele Kinder von Polizisten bei der Polizei“, sagt Seidenspinner. „Die Frage ist, wie kriegen wir dieses Bild der Polizei in die Familien mit Migrationshintergrund transportiert?“

Innenministerium und Integrationsministerium haben nun eine Arbeitsgruppe zum Thema eingesetzt. In Mannheim ist ein Modellprojekt für mehr Migranten in der Polizei ge-

startet. Hier arbeitet die Polizei eng mit der Stadtverwaltung zusammen und besucht beispielsweise Jugendtreffs. Es gibt auch die Überlegung, junge Migranten über Facebook und Twitter im Internet zu werben. Außerdem könnten die türkischen Gemeinden, Sportvereine und Schulen eingebunden werden, zählt Loos auf. „Ziel ist, dass der Anteil von Migranten in der Polizei so hoch ist wie in der Bevölkerung.“ Dies wären rund 25 Prozent.

Doch entscheidend ist nicht allein die Zahl der Bewerber. „Wir wollen nicht nur die Quantität, sondern vor allem auch die Qualität der Interessenten und Bewerber steigern“, sagt Innenministerin Reinhold Gall (SPD). In den vergangenen beiden Einstellungsjahrgängen der Polizei hatten 17 Prozent der Neulinge einen Migrationshintergrund. Abgesehen von der „interkulturellen Kompetenz“ zwingt allein die demografische Entwicklung die Politik zum Handeln. 2020 werden über die Hälfte der jetzigen Polizeibeamten pensioniert sein.